

SCHACHECKE

Ende gut – vieles gut

► PETER A. WYSS blickt ein letztes Mal auf die 124. Schweizer Einzelmeisterschaften in Flims zurück.



Die beiden Bündner Vertreter in den Titelturnieren hatten wie erwartet einen schweren Stand. Fide-Meister Slobodan Adzic landete mit einer soliden Leistung im Zehnerfeld mit 7 Unentschieden und nur zwei Niederlagen auf Rang 7. Als Startnummer 10 kam Fide-Meister Jonas Wyss auf Rang 9. Nach nur zwei Remis und sechs Niederlagen folgte in der Schlussrunde dieser für die Moral äusserst wichtige Sieg mit Schwarz gegen Grossmeister Nico Georgiadis: (Diagramm) Die Stellung ist völlig ausgeglichen. Weiss besitzt die Qualität, liegt aber zwei Bauern zurück, und seine Bauern stehen alle vereinzelt. **22...b6?** Nach diesem Fehler ändert sich die Situation schlagartig. Richtig ist **22...Dg5+**, und alles bleibt offen. **23.Dxd5!** gewinnt einfach einen Bauern und zerstört den schwarzen Traum vom starken Bauernzentrum: **23. Lxf4? bxc5. 23... exd5 24. Lxf4 Le6 25. The1 Te8** Weiss steht besser, was auf diesem Niveau für den Sieg genügen sollte. **26. Kg3 Kf7 27. Le3?!** Eine Ungenauigkeit, die den Vorteil verschenkt. Richtig ist: **27. Tc1 Tc8 28. Lg5 d4 29. h4 Lf5 30. Te2 Ld7 31. Te4 h5 32. Tee1** mit Vorteil für Weiss. **27...Sa5 28. Ld4 Sc4 29. a4 Te7 30. Lc3 Tc7 31. a5 Sxa5 32. Lxa5 bxa5 33. Tc1 Td7** Schwarz vermeidet den Turmtausch ... **34. Ta1 d4 ...** und marschiert mit seinem wichtigsten Trumppf. **35. Txa5 d3 36. Ta3?** Nach diesem Fehler ist Weiss verloren. Richtig ist **36. Td1 d2 37. Tb5 a5 38. Tb2 a4 39. Tbx2 Ta7 40. Td6 a3 41. Te1 Lf5** mit ausgeglichener Stellung. **36...d2 37. Td1 Lc4!** Der schöne Schlusszug. Der Bd2 scheint nur auf den ersten Blick schwach, in Tat und Wahrheit steht Weiss auf Verlust. Eine mögliche Variante ist: **38. Te3 a5 39. f4 a4 40. Kf3 Lb3 41. Ke2 Lxd1+ 42. Kxd1 Kf6 43. Ta3 Td4** hält die Ba4 und Bd2 gedeckt, und Schwarz wird die einzelnen Bauern am Königsflügel mit dem König erobern, und nach **38. Tc3** folgt einfach **Le2**, und Schwarz gewinnt sofort. **0-1**

Alles über die 29. Bündner Schachmeisterschaft vom 17. und 18. August 2024 finden Sie unter 29. Bündner Schachmeisterschaft – Schachclub Chur (schachclub-chur.ch) und die Anleitung zum Lesen der Schachcke unter www.schachclub-chur.ch.

KURZNACHRICHT

Drei Schwerverletzte nach Frontalkollision auf A13

Rund 120 Meter nach dem Nordportal des Viamalattunnels kam es am Sonntag um 18.15 Uhr in einer Linkskurve zu einer schweren, seitlichen Frontalkollision. Dies teilte die Kantonspolizei Graubünden mit. Durch den Aufprall wurde ein 32-jähriger Schweizer im Fahrzeugwrack eingeklemmt. Er wurde mit einem Rega-Helikopter ins Kantonsspital Graubünden nach Chur überflogen. Seine schwangere Beifahrerin erlitt mittelschwere Verletzungen und wurde mit der Ambulanz ebenso ins Kantonsspital Graubünden überführt. Der Lenker des entgegenkommenden Fahrzeuges, ein 48-jähriger Deutscher, wurde leicht verletzt und begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung. Die Autostrasse A13 wurde in beiden Fahrtrichtungen für rund vier Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde über die Italienische Strasse umgeleitet. Für die Reinigung der Fahrbahn standen Mitarbeiter des Tiefbauamtes Graubünden im Einsatz. Die Kantonspolizei Graubünden klärt den genauen Unfallhergang ab. (BT)

GASTKOMMENTAR Franziskus Knoll über Gastfreundschaft als Begegnungschance

Gastfreundschaft: Ein reiner Wirtschaftsfaktor?!

Endlich sind sie da: die Sommerferien! Auch wenn das Wetter in diesem Jahr wieder einmal seine Kariolen schlägt, erobern nicht nur Einheimische, sondern vor allem Touristinnen und Touristen die beliebtesten Orte der Schweiz. Ganz oben auf der «Bucketlist»: Zürich, Genf, Luzerner Altstadt, Rigi, Pilatus, Vierwaldstättersee, Grindelwald, Jungfrau, Matterhorn, Zermatt oder der Rheinfall. Allesamt Top-Attraktionen, die möglichst zeiteffizient besucht werden wollen.

Die Flut von rund 16 Millionen Gästen pro Jahr hat in der vergleichsweise kleinen Schweiz aber auch ihre Kehrseiten! An vielen Orten führt der Besucherandrang zu grossen Problemen: steigende Unterkunftskosten, Staus oder Klagen in Sachen Abfallentsorgung.

Und dennoch: Anders als auf Mallorca geht man in der Schweiz nicht auf die Strasse, um gegen Touristen zu demonstrieren. Man hängt auch nicht wie in Amsterdam, Venedig oder Athen Plakate an die Hauswände nach dem Motto: «Touristen, geht nach Hause!» oder «Touristen, ihr seid hier nicht will-

kommen!» Denn: Der Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor!

Gerade seit den unbeständigen Wintermonaten lebt die Tourismusbranche besonders vom Sommergeschäft – von Einnahmen aus Hotelübernachtungen, Restaurants, Bergbahnen oder Schifffahrt und dem Verkauf von Luxusuhren, Schoggi oder Bergkäse. Laut Schweizer Tourismusverband generierte der Tourismus im Jahr 2022 rund 43 Milliarden CHF Gesamteinnahmen.

Angesichts dieser Beobachtungen überraschen diverse Studienergebnisse zur Gastfreundschaft. Im Januar 2024 präsentierte das Münchener Unternehmen «Holidu» die gastfreundlichsten Länder Europas. Gefragt nach Englischkenntnissen, Hilfsbereitschaft, Taschendiebstahl-Risiko, Touristenankünften, Familienfreundlichkeit, Taxi-Service-Qualität und Top-Sehenswürdigkeiten landete die Schweiz dort auf dem letzten Platz.

Vielleicht nur ein schwacher Trost: In einer Kategorie konnte die Schweiz klar punkten, nämlich Familien mit Kindern sind hierzulande deutlich willkommener als im benachbarten Deutschland oder Österreich.

Und dennoch: Nicht weniger irritierend wirkt eine weitere Studie

von «Internations» nur wenige Monate später. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens wurden dort Expats befragt, also Menschen, die nicht in ihrem Herkunftsland, sondern eben im Ausland leben.

Bei der Studie galt es, verschiedene Faktoren zu beurteilen, darunter emotionale Zufriedenheit,

aufholen könnte. Umgekehrt gilt aber auch, wie kommt das Gegenüber zu mir! Letztlich münden die Überlegungen in der Frage, was man eigentlich als gastfreundschaftlich oder eben als unfreundlich versteht. Gleichwohl könnten die Beobachtungen eine Chance sein, um über die Gastfreundschaft wieder einmal bewusst nachzudenken.

Biblich wird die Gastfreundschaft mit der Gottes- und Nächstenliebe in Verbindung gebracht, die sich in der Beherbergung von Fremden bewährt. Vielleicht lässt der Gedanke der Gastfreundschaft in diesem Sinn auch an Liebenswürdigkeit, an gute Gespräche, ein angenehmes, gemütliches Miteinander oder an kleine Gesten der Hilfsbereitschaft denken.

Eine solche Art Gastfreundschaft zeigt sich jedenfalls nicht nur rein äusserlich, sondern lässt sich darauf ein, den anderen Menschen nicht (nur) als Wirtschaftsfaktor zu begreifen, sondern ihm wirklich von Mensch zu Mensch zu begegnen.

Franziskus Knoll OP ist Professor für Pastoraltheologie und Homiletik und unterrichtet an der Theologischen Hochschule Chur.



«Biblich wird die Gastfreundschaft mit Gottesliebe in Verbindung gebracht.»

das Gefühl des Willkommenseins, Gesundheitskosten, Freundlichkeit (untereinander und gegenüber Ausländern) und die allgemeine Lebenszufriedenheit im Ausland. Neun der zehn unfreundlichsten Länder der Welt liegen nach dieser subjektiven Einschätzung der Expats in Europa – die Schweiz landet hier auf Platz 8.

Die Studienergebnisse und der hohe Besucherandrang stehen irgendwie in einer Spannung zueinander. Denn: Warum kommen dann die Menschen überhaupt in die Schweiz?! – Sicher: Man findet überall schon noch Dinge, wo man

FRAGCHATGPT – DEN DIGITALEN GASTAUTOR

Nach Trump – gemeinsame Merkmale von US-Präsidenten-Attentätern

«BÜNDNER TAGBLATT»: Das Attentat auf Donald Trump. Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den US-Präsidenten-Attentätern?

CHATGPT: Das jüngste Attentat auf den ehemaligen Präsidenten Donald Trump hat erneut die Frage aufgeworfen: Gibt es gemeinsame Merkmale bei denjenigen, die US-Präsidenten ins Visier nehmen? Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass trotz unterschiedlicher Motive und Hintergründe bestimmte Parallelen erkennbar sind. Diese Merkmale können uns helfen, die komplexen und oft tragischen Umstände zu verstehen, die Menschen zu solchen extremen Handlungen treiben.

► **Psychische Instabilität.** Ein auffälliges gemeinsames Merkmal vieler Attentäter ist psychische Instabilität. John Hinckley Jr., der 1981 auf Ronald Reagan schoss, litt unter schweren psychischen Störungen und war von der Schauspielerinnen Jodie Foster besessen. Auch Charles J. Guiteau, der 1881 James A. Garfield ermordete, zeigte deutliche Anzeichen von Wahnsinn. Die psychische Gesundheit dieser Personen spielte eine entscheidende Rolle bei ihrer Radikalisierung und ihren gewalttätigen Handlungen.

► **Politische oder ideologische Motive.** Viele Attentäter haben starke politische oder ideologische Überzeugungen. Leon Czolgosz, der im Jahre 1901 William McKinley ermordete, war ein überzeugter Anarchist, der gegen das kapitalistische System kämpfte. Bei Attentätern, die Trump ins Visier genommen haben, könnten ähnliche starke politische Gefühle im Spiel gewesen sein, sei es aus extremer Abneigung gegen seine Politik oder

aus einer radikalen politischen Ideologie.

► **Gefühl der Bedeutungslosigkeit.** Ein weiteres gemeinsames Merkmal ist das Gefühl der Bedeutungslosigkeit. Attentäter suchen oft nach einem Weg, ihre Bedeutung zu steigern oder ihre Frustrationen auszudrücken. Sie sehen das Attentat als eine Möglichkeit, aus der Anonymität herauszutreten und eine Art von Bedeutung zu erlangen, auch wenn diese durch Gewalt erreicht wird. Lee Harvey Oswald, der 1963 John F. Kennedy ermordete, fühlte sich oft isoliert und unbedeutend.

► **Zugang zu Waffen.** Der leichte Zugang zu Schusswaffen in den USA hat vielen Attentätern ermöglicht, ihre Taten auszuführen. John Wilkes Booth, der 1865 Abraham Lincoln erschoss, und viele moderne Attentäter konnten relativ einfach an Waffen gelangen. Die Verfügbarkeit von Waffen spielt eine wesentliche Rolle bei der Durchführung solcher Anschläge.

► **Einzelgänger und soziale Isolation.** Viele Attentäter agierten als Einzelgänger und hatten wenig bis gar keine Unterstützung von anderen. Sie isolierten sich oft von der Gesellschaft, was ihre extremen Gedanken und Handlungen verstärkte. Diese Isolation kann zu einer Echo-Kammer führen, in der ihre gewalttätigen Gedanken und Pläne ungefiltert gedeihen.

► **Misstrauen gegenüber der Regierung.** Ein tiefes Misstrauen oder Hass gegenüber der Regierung oder dem politischen System ist ein weiteres häufiges Merkmal. Attentäter wie Timothy McVeigh, der 1995 das Oklahoma City Bombing durchführte, obwohl kein direkter Atten-

täter auf einen Präsidenten, zeigte extremen Hass auf die Regierung. Sie sahen ihre Taten als eine Art der Rache oder als einen Weg, ihre Unzufriedenheit zu äussern.

► **Vorbereitungszeit und Methodik.** Einige Attentäter planten ihre Taten über längere Zeiträume und führten sie mit einer gewissen Methodik aus. Lee Harvey Oswald verbrachte Zeit damit, sich auf den Anschlag vorzubereiten, ebenso wie andere Attentäter, die Präsidenten ins Visier nahmen. Diese sorgfältige Planung ist ein Merkmal, das viele solcher Taten verbindet.

► **Medieninteresse und Aufmerksamkeit.** Einige Attentäter suchen aktiv nach der Aufmerksamkeit der Medien. John Hinckley Jr. hoffte, durch seinen Anschlag auf Ronald Reagan die Aufmerksamkeit von Jodie Foster zu erregen. Die Suche

nach medialer Aufmerksamkeit kann ein starkes Motiv sein, das die Handlungen solcher Personen beeinflusst.

► **Kriminelle Vergangenheit.** Einige Attentäter hatten eine Vorgeschichte von kriminellen Aktivitäten oder Verhaltensproblemen, die auf eine Neigung zu gewalttätigem Verhalten hindeuteten. Diese kriminelle Vergangenheit kann ein Indikator für das Potenzial für extremistische Handlungen sein.

Die Analyse dieser Merkmale zeigt, dass Attentäter, die US-Präsidenten ins Visier nehmen, oft durch eine Kombination aus psychischer Instabilität, politischen oder ideologischen Überzeugungen, sozialer Isolation und dem Wunsch nach Bedeutung motiviert sind. Obwohl es keine einfache Formel gibt, um solche Taten vorherzusagen, bieten diese gemeinsamen Merkmale wichtige Einblicke in die komplexen und oft tragischen Umstände, die Menschen zu solchen extremen Handlungen treiben.

Das Computerprogramm «ChatGPT» verfasst einmal wöchentlich eine Kolumne im «Bündner Tagblatt». Die Redaktion stellt dem Programm eine Frage, die fett hervorgehoben ist, das System schreibt den Text innert Sekunden. Entwickelt wurde es vom kalifornischen Unternehmen OpenAI, das auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz tätig ist. Die Kolumne wird von der Redaktion nicht verändert, selbst Fehler werden nicht korrigiert. Die Quellen, auf die sich das Programm bezieht, sind unklar. Die Kolumne soll eine Auseinandersetzung mit dem Thema künstlicher Intelligenz ermöglichen.

« Die psychische Gesundheit dieser Personen spielte eine entscheidende Rolle bei ihrer Radikalisierung und ihren gewalttätigen Handlungen. »